

Borstenvieh, Balken und alte Bräuche

VON MICHAEL HOFMANN



Der berühmte Maler Hans Memling würde sich, wenn das ginge, im Grabe umdrehen, erführe er auch nur ansatzweise, was in seiner Heimatstadt (damals wohl „Seligenstat“) rund um das nach ihm benannte, leerstehende Schulgebäude am Main seit Jahren angestellt wird. Sollte ihm das tatsächlich gelingen, da sind wir ziemlich sicher, würde er aufstehen, an seine Staffelei treten und auf dem Seligenstadt-Tableau allen an dieser Posse Beteiligten einen dicken schwarzen Balken übers Gesicht malen, damit er sie nicht mehr sehen muss. Könnte freilich auch sein, dass er mit dem Balken über seinen Groll hinaus jene Herrschaften anonymisieren und damit vor schlimmem Ungemach in Schutz nehmen würde. Denn wir sind am Ende des 15. Jahrhunderts, da gibt es noch Folter und Hexenverbrennung. Gott sei Dank haben unsere Vorfahren diese martialische Art der Bestrafung irgendwann eingestellt; in unserem Fall wäre ohnehin die Frage der Verhältnismäßigkeit zu stellen. Aber wir modernen Menschen haben ja noch Säue, die wir in schöner Regelmäßigkeit durchs Dorf treiben können. Ein symbolträchtiger, ewig junger Brauch.

Was besagte Hans-Memling-Schule betrifft, da sind wir inzwischen bei der achten bis zehnten Wutz, die durch unsere Altstadt flitzt. Wir geben zu, wir haben ein wenig die Übersicht verloren. Gelesen haben wir aber, dass dieser Brauch in grauer Vorzeit der allseitigen Belustigung diente: „Ein Jungschwein wurde mit Öl eingerieben und durchs Dorf gejagt. Die Dorfjugend lief johlend hinterher. Wem es gelang, das damals unerschwinglich teure Tier zu fangen, der durfte es behalten und hat Schwein gehabt.“ Das lässt sich in den wichtigen Passagen leicht in unsere Tage übertragen, wir sind aber noch lange nicht beim Happy End und nicht sicher, ob sich in unserer Stadt nach dieser Vorgeschichte allseitige Belustigung breit macht. Mit ihrer überraschenden Variantenverschmelzung haben SPD und der Verein Freunde der Hans-Memling-Schule (Kultur.Bildung.Begegnung samt Senioren-einrichtungen), wie gestern berichtet, das bislang größte Borstenvieh in Öl getränkt und mit ihrer Behauptung, damit stünden für die Bürgerbefragung nur noch zwei Konzepte zur Auswahl, raumgreifend zur Verwirrung beigetragen. Da sich all das im außerparlamentarischen Raum abspielt, erinnern wir an Bürgermeister Daniell Bastians Reaktion: Der Parlamentsbeschluss vom 2. September gilt und betrifft drei Ansätze – Bildungs-/Kulturhaus oder Erasmusschule oder gemischte SPD-Variante. Fortsetzung folgt. Ganz bestimmt!